

Politische Leitlinien für die Liberale Mitte

Vorbemerkungen:

1.

Wir machen hier nicht Versprechungen, sondern umschreiben unsere Aufgabe. Die Ausführungen sind vorerst stichwortartig gefasst, offen für Diskussionen, Korrekturen und Ergänzungen. Sie sind kein fertiges „Programm“ sondern Leitplanken für unser politisches Denken.

3.

Hier unterscheiden wir uns von den andern Parteien: Andere übernehmen in der Regel ein Programm, das nicht von Aargauern geschrieben wurde, sondern in Bern beschlossen wurde, von den meisten Parteien an Delegiertenversammlungen, von einer Partei häufig im Ein-Mann-Führungsverfahren. Wir dagegen übernehmen nicht ein Programm von anderen, sondern wollen in den nächsten Monaten und Jahren selber unser Programm entwickeln.

Leitlinien:

I.

liberal:

- Stärkung der Menschenrechte, der Würde aller Kreatur und des Rechtsstaates;
- Gute Rahmenbedingungen für Berufslehre, Persönlichkeitsentwicklung und Arbeit;
- Freiheitlich orientiertes, wirkungsvolles Schul- und Bildungssystem;
- Freiräume für Menschen, die etwas leisten wollen;
- Förderung von Innovation, Unternehmertum und selbständigem Denken;
- Soziale Verantwortung aller Menschen und insbesondere der Starken für das Gemeinwohl;
- Offenheit für die weltweite Vernetzung, ohne Preisgabe der eigenen Werte;
- Vorrang der Werte der Zivilgesellschaft vor rein politischem, rein technischem oder rein wirtschaftlichem Denken.

II.

ökologisch:

- Gleichgewicht zwischen Nutzung und Schutz der Natur;
- Nachhaltigkeit als Leitprinzip für langfristig starke Wirtschaft und Gesellschaft.
- Marktkonforme Instrumente (z. B. CO₂ - Abgabe) zum wirksameren Schutz der Ressourcen und zur Bekämpfung von Emissionen und Klimaveränderungen;
- Massive Förderung von erneuerbaren Energien und von technische Optimierungen im Energie- und Umweltbereich;
- Vielfältige Natur, Biodiversität, Schutz von Landschaften und kulturellem Erbe;
- Entwicklungsfreundliche und umweltschonende Raumplanung mit Massnahmen gegen unkoordinierte Zersiedelung der Schweiz.

III.

freiheitlich:

- Freiräume für Einzelinitiativen auf allen Gebieten, innovationsfreundliches Klima;
- Soziale Gesetzgebung und subsidiäre Sozialhilfen im Rahmen des Finanzierbaren;
- Stärkung der Stellung der Frauen in Beruf, Wirtschaft, Kultur;
- Partnerschaft von Frauen und Männern in Familie und Gesellschaft;
- Freiräume für neue Entwicklungen auf dem Denkplatz Schweiz;
- Erziehung der Menschen zu selbständigem, gestalterischem und kritischem Denken

IV.

marktwirtschaftlich:

- Eine Wirtschaft, in welcher die Gewinne allen Beteiligten gemäss ihren Leistungen, nicht nur den „shareholders“ oder einzelnen Managern zugute kommt;
- Eine Sozialpolitik, welche nicht eine immer grössere Quote des Lohnes für Staat und Sozialwerke abzweigt, sondern den Leistungswillen achtet;
- Gegen eine Spaltung der Gemeinschaft; gegen den Schwund an sozialer Rücksichtnahme, gegen reinen Raubtierkapitalismus;
- Gegen die Kollektivierung des gesellschaftlichen Lebens durch Sozialisierung der Verantwortung, Selbstverantwortung für eigene Lebensführung;
- Vielfältige, auf freies Unternehmertum und auf ökologische Bewirtschaftungsmethoden abgestützte Landwirtschaft und ein starkes, sozial verantwortliches Gewerbe;

V.

werteorientiert:

- Verankerung in eidgenössischen und europäischen Werten und Tugenden;
- Stärkung der Kräfte der Integration in einer vielfältigen Nation;
- Politik des partnerschaftlichen Miteinanders (soziale Gruppen, Landesteile)
- Neutralität in Solidarität und Mitverantwortung für Europa und für die Welt;
- Besinnung auf die Werte, welche unsere Eidgenossenschaft tragen:
Konsensfähigkeit, Streitkultur, Föderalistische Eigenverantwortung,
Gemeinschaftssinn, Hilfsbereitschaft, Selbstverantwortung;
- Verpflichtung gegen über dem Leben auf der Erde, Verpflichtung gegenüber den
nächsten Generationen.

VI.

demokratisch-rechtsstaatlich:

- Gegen jede Form des Absolutismus und der Willkürherrschaft, für Begrenzung der
Macht, auch durch Gewaltenteilung und starke Gerichte;
- Festhalten an den Errungenschaften der direkten Demokratie auf allen Ebenen
unseres Staates;
- Verankerung aller Politik in ethischen Prinzipien und Verfassungsgrundsätzen;
- Starkes Engagement der Schweiz zur Stärkung der Institutionen des Friedens, der
kollektiven Sicherheit und des Völkerrechts.
- Integration kultureller Unterschiede, aber ohne Kompromisse in grundlegenden
Fragen des Rechts, der Demokratie und der Menschenwürde.
- Bekenntnis zum demokratischen Rechtsstaat und zur rechtsstaatlichen Demokratie.

VII.

aargauisch:

- Gesundes Verhältnis zwischen städtischen Agglomerationen und dezentraler
Landschaft;
- Stärkung zentraler Dienstleistungen, wo diese den Menschen besser dienen;
- Stärkung der dezentralen Strukturen, wo die Identifikation der Menschen mit über-
schaubaren Räumen und Selbstverantwortung angestrebt werden;
- Mittelständisches Gewerbe und starke Landwirtschaft als Rückgrat der aargau-

ischen Bevölkerungsstruktur und politischen Kultur;

- Stärkung der Stellung des Aargaus im Bund durch innovatives Vorausgehen;

VIII. Für die Zukunft

- Eine Politik der Mitte, welche den Ausgleich zwischen Wettbewerb der Starken und Solidarität mit den Schwachen sucht („liberale und soziale Gesellschaft für die Marktwirtschaft);
- Innerer und äusserer Frieden durch eine Politik der Stabilität und des Ausgleichs;
- Volksrechte zum Schutz des Völkerrecht, und Völkerrecht zum Schutz der Volksrechte;
- Engagement, Milizsystem und Freiwilligkeit als Rückgrat selbstbewusster Gemeinden mit aktivem Gemeinschaftsleben;
- Heimat, ist nicht eine Gabe, sondern eine Aufgabe. Aufgabe verlangt, dass man verstanden wird.

Stand August 2007

Thesen und Ausgangslage für die Programmarbeit des Forum